

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspreis: Monatl. 3.00 M. 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 30 J. Jubiläumsgabe; d. Hg. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelst. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt ab. Betriebsbeh. behält sein Anspruchs auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendruck / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text 1 Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 247

Altensteig, Montag, den 21. Oktober 1940

63. Jahrgang

Höchstleistungen der deutschen U-Boot-Waffe

In zwei Tagen 327 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt

Wehrmachtsbericht vom Samstag

DNB Berlin, 19. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche U-Boote versenkten in den letzten Tagen 31 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 173 650 BRT. Hier von wurden 26 Dampfer aus hart gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

In diesen Erfolgen ist das unter Führung des Kapitänleutnants Franzenheim stehende U-Boot mit zehn Dampfern von 51 000 BRT, das U-Boot des Kapitänleutnants Kretschmer mit sieben Dampfern von 45 000 BRT, das U-Boot des Kapitänleutnants Mochle mit sieben Dampfern von 44 050 BRT. beteiligt.

Zwei weitere U-Boote versenkten vier Dampfer mit 21 000 BRT. und drei Dampfer mit 12 600 BRT.

Die Luftwaffe setzte ihre Vergeltungsangriffe auf die britische Hauptstadt trotz ungünstiger Wetterlage fort. Dabei gelang es, ein lebenswichtiges Wasserwerk zu zerstören. Bei Angriffen auf andere Orte Süd- und Mittelenglands erhielt ein Rüstungswerk mehrere schwere Treffer. In Truppenlagern wurden Baracken und Zelte zerstört. In einem Lager trafen Bomben angetretene Mannschaften.

Auch in der Nacht griffen schwere Kampfverbände London mit zahlreichen Bomben aller Kaliber an und zerstörten Dock- und Industrieanlagen nördlich und südlich der Themse. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen in Liverpool und Rüstungswerke in Birmingham, die zahlreiche Brände zur Folge hatten.

Deutsche Seestreitkräfte setzten das Verminnen der britischen Küstengewässer fort. Feindliche Schnellboote, die sich deutschen Versorgungsschiffen zu nähern versuchten, wurden vertrieben und zogen sich unter Nebelverwendung zurück.

Deutsche Marineartillerie und Fernkampfarillerie des Meeres bekämpften feindliche Küstenbatterien mit Erfolg und beschossen die Hafenanlagen von Dover.

Bei nächtlichen Einfällen nach Nord- und Westdeutschland warfen einige britische Flugzeuge an verschiedenen Stellen Bomben, ohne militärischen Sachschaden anzurichten. Dagegen wurden wieder mehrere Wohnhäuser getroffen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

DNB Berlin, 20. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche U-Boote haben in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober wieder einen britischen Geleitzug mit größtem Erfolg angegriffen. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, sind nach bisher vorliegenden Meldungen aus diesem Geleitzug in einer einzigen Nacht 17 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 110 000 BRT versenkt worden.

In dieser Verlustangabe ist das U-Boot des Kapitänleutnants Prien mit acht Schiffen von zusammen 50 500 BRT. beteiligt. Kapitänleutnant Prien hat damit als erster der U-Bootskommandanten die 200 000-Tonnen-Grenze überschritten. Mit einer Gesamtverlustangabe von 202 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes steht er weitans an der Spitze aller U-Bootskommandanten.

Das U-Boot des Oberleutnants zur See Endeck hat durch seinen Anteil an den Erfolgen der letzten Nacht das bisherige Verlustergebnis seiner laufenden Unternehmung auf 44 000 BRT. gesteigert.

Audere U-Boote werden die Versenkung von insgesamt 43 000 BRT. aus weiteren Geleitzügen.

Inserhalb von zwei Tagen sind damit durch die Vernichtung von zwei großen Geleitzügen und durch einige Einzelangriffe 327 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes von unseren U-Booten versenkt worden.

Die Luftwaffe setzte am gestrigen Tage trotz ungünstiger Wetterlage die Angriffe auf die britische Hauptstadt und andere Kriegswirtschaftliche Ziele in Mittel- und Südengland fort.

In der Nacht griffen schwere Verbände in vollstem Angriff London an und warfen große Mengen Bomben, teilweise schwerer Kaliber, ab. Neben vielen anderen

Einschlägen konnten insbesondere nördlich der Westminster-Docks, im Gaswerk von Greenwich, bei den Handley-Page-Flugzeugwerken, bei einem großen Wasserwerk und in mehreren Bahnhöfen zahlreiche neue Brände, weithin sichtbare Explosionen und bis zu 1000 Meter hohe Stachlammun beobachtet werden. Schwere Kampfstoffverbände griffen die Hafenanlagen von Liverpool, Industriewerke von Coventry und sonstige Rüstungszentren in Süd- und Mittelengland an und belegten sie wirkungsvoll mit Bomben.

Der Feind unternahm keine Angriffe auf deutsches Gebiet.

Italienische Wehrmachtsberichte

Bomben auf englischen 10 000-Tonnen-Kreuzer

DNB Rom, 19. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im östlichen Mittelmeer griff unsere Luftwaffe englische Kriegsschiffe an, die einen feindlichen Geleitzug begleiteten. Ein Kreuzer von 10 000 Tonnen wurde von Bomben getroffen.

Feindliche Flugzeuge griffen wiederholt die Flugplätze von Rhodes an. Ein Loter, zwei Verwundete, leichter Gebäudeschaden, kein Schaden an Flugzeugmaterial.

In Nordwestafrika die übliche Tätigkeit unserer schnellen Erkundungsabteilungen. Eine feindliche Patrouille, die sich unseren vorgeschobenen Stellungen bei El Oued (Südlich von Sidi Barani) näherte, ist von unserem Feuer in die Flucht geschlagen worden. Unsere Flugzeugformationen haben feindliche Anlagen und Flugplätze von Marja Matraf, El Daba, Raaten Bagah, Zula und Bir Abu Smeit bombardiert, wobei sie Brände und sichtbare Schäden verursachten. Weitere Flugzeugformationen haben den Flugplatz von Siwa, Schuppen und Zeltlager des Feindes bombardiert und im Tiefflug unter Maschinengewehrfeuer genommen, wobei sie Volltreffer erzielten.

Die feindliche Luftwaffe hat die Bombardierung des Hafens von Bengasi wiederholt, ohne jedoch Schaden oder Opfer zu verursachen. Ein Luftangriff in der Zone von Bahjaia hatte vier Verwundete zur Folge gehabt.

In Ostafrika ist ein halbzerstörtes englisches Flugzeug aufgefunden worden, das Amadi am 2. Oktober bombardiert hatte. Am 16. Oktober hat der Feind mit zwei Panzerwagen-Kolonnen, die von Flugzeugen unterstützt wurden, unseren Bo-

den von Dabel (Kenia-Grenze) angegriffen; glatt zurückgeworfen, hat der Feind einige gefallene weiße Soldaten, darunter auch den Kommandanten einer der beiden Kolonnen, zurückgelassen; andererseits drei Verwundete.

Die feindliche Luftwaffe hat Gondar bombardiert, wobei ein Loter und einige Verwundete unter den Eingeborenen verzeichnet wurden, ferner Dirs Dana, wo es zwei Verwundete gab, schließlich die Eisenbahnlinie von Djibuti bei Erer, Gura, Tseli, Decamerò, Cassala, Cherille und Keggelli, wo es keine Opfer und nur geringen Sachschaden gab.

Birkamer Bombenangriff auf das Delzentrum der Insel Bahrein im Persischen Golf — Angriff motorisierter feindlicher Truppen in Ostafrika glatt abgefohlen

DNB Rom, 20. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 19. Oktober hat einer unserer schweren Bomberverbände nach einem langen Flug von ca. 4500 Kilometer einen Angriff auf das Delzentrum der Insel Bahrein, des englischen Besizes im Persischen Golf, durchgeführt. Die aus Oelraffinerien, Delleitungen, Depots und Tankanlagen bestehenden Ziele sind wirksam getroffen worden, was einige riesige, aus weiter Ferne sichtbare Brände verrieten. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe militärische Lager bei Ras-el-Kum, längs der Fahrtstraße von Marja Matraf, Flugzeuganlagen und Barackenlager bei Raaten Bagah und Zula sowie die Eisenbahnlinie und die Flugzeuganlagen bei El Daba bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe hat Bahjaia und Bahjaia mit Bomben belegt, ohne weder Opfer noch Schaden zu verursachen, und hat erneut in Bengasi zahlreiche Brand- und Explosionsbomben auf den Hafen und die Wohnviertel abgeworfen, wobei einige Häuser im Kraberviertel getroffen wurden. Weder Opfer noch Schaden an Militärzielen.

In Ostafrika ist ein von feindlichen motorisierten Truppen verurachter Angriff gegen Cherille unter Teilnahme unserer Flugzeuge glatt zurückgewiesen worden.

Feindliche Flugzeuge haben Einsätze auf Tadjnac (Rudolfsee), Barantu, Decamerò und Massana sowie auf einige Ortschaften ohne Ergebnisse durchgeführt, wo unbedeutender Schaden angerichtet und einige Verwundete zu verzeichnen sind.

Bomben auf die Burma-Strasse

Die erste Antwort Japans auf die Wiedereröffnung der Burma-Strasse

Tokio, 19. Okt. (Staatsdienst des DNB.) Wenige Stunden nach der Wiedereröffnung der Burma-Strasse belegten japanische Flugzeuge den Teil der Straße, der in der Provinz Pannan liegt, mit Bomben. Gleichzeitig wurden kriegswichtige Objekte der Stadt Pannan und an anderen Punkten angegriffen. Diese Bombardierung ist die erste Antwort Japans auf die Wiedereröffnung der Burma-Strasse.

Nach den bisher vorliegenden Berichten wurde durch die japanischen Bombengeschwader eine über eine große Gebirgskette führende Straße der Burma-Strasse unweit der Grenze zerstört. Ferner erlitt die Straße an mehreren Stellen schwere Schäden. Auch verschiedens an der Straße errichtete Lager für Kriegsmaterial sowie eine weithin von Mangan an der Bahnlinie Hailong-Yunnan gelegene Zinnfabrik waren Ziele der japanischen Bomben. Die Flieger berichteten, daß sie nirgends auf Widerstand gestoßen seien. Bei dem Angriff auf die Stadt Yunnan seien die Munitionsfabrik und andere wichtige militärische Einrichtungen zerstört worden. Die Wolkendecke habe einen überraschenden Angriff ermöglicht.

Die Tokioter Presse besaß sich eingehend mit dem Luftangriff auf die Burma-Strasse. So schreibt „Kotamin Schimbun“, die japanische Luftwaffe habe gezeigt, daß Japan fest entschlossen sei, auf die englischen Maßnahmen entsprechend zu antworten. Die bereits von England angekündigte Wiedereröffnung des Lieferweges über Hongkong stelle eine weitere Einmischung und eine offene Herausforderung Japans dar. „Mijako Schimbun“ betont, daß die geplante Vernichtung des Hongkong-Weges durch England nicht nur als unfreundliche, sondern sogar auch als eine feindliche Handlung anzusehen wäre. England müsse sich darüber klar sein, daß Japan vorbereitet sei, aus Gründen der Selbstverteidigung und aus Gründen der Blodade der feind-

lichen Lieferungswege Waffengewalt anzuwenden. „Tasio Wahi Schimbun“ ist der Ansicht, daß zwar die Lieferkapazität der Burma-Strasse nicht groß sei, aber dagegen die Prestigefrage für Japan groß sei. Wenn England das Recht haben sollte, die Burma-Strasse wieder zu öffnen, dann habe Japan auch das Recht, die Burma-Strasse zu vernichten.

Der Führer an Prien

Kapitänleutnant Prien erhält Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz

DNB Berlin, 20. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Kapitänleutnant Prien das Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit folgendem Telegramm verliehen: „An Kapitänleutnant Prien! In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich der Versenkung von 200 000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes als höchstem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Nächtlicher Großangriff unserer U-Boote

150 000 BRT. in einer einzigen Nacht aus einem Geleitzug herausgeschossen

Berlin, 20. Okt. Wie zu dem außerordentlichen Erfolg unserer U-Bootwaffe, den der Wehrmachtsbericht vom Samstag meldet, noch näher bekannt wird, entfielen von den 31 versenkten Handelsschiffen allein 26 schwer beladene Dampfer auf einen einzigen hart gesicherten Geleitzug, der von mehreren U-Booten angegriffen wurde. Dadurch sind 150 000 BRT. in einer einzigen Nacht aus einem Geleitzug herausgeschossen.



große Dampfer, beladen mit kriegswichtigen Gütern, mit Ausrückungen, Kriegsmaterial, Lebensmitteln, wichtigen Rohstoffen, Waffen, kurz all den Dingen, die es England ermöglichen sollen, seinen Krieg zu verlängern, kurz vor dem Einlaufen in den fernen Hafen dem würgenden Zugriff der deutschen Unterseebootschiffe in einer einzigen Nacht zum Opfer gefallen. Dies ist der größte und erfolgreichste Sammelangriff unserer Unterseeboote auf einen einzigen großen britischen Geleitzug, der bisher festsitzgefallen hat.

Das Seegefecht vor dem Bristol-Kanal

DRS Berlin, 20. Okt. In dem gemeldeten Seegefecht, das zwischen deutschen Zerstörern und einem britischen Kreuzerverband vor dem Bristol-Kanal stattfand, erzählten wir noch folgende Einzelheiten:

Die deutschen Zerstörer befanden sich am Rande des Atlantischen Ozeans auf einem Vorstoß nach Norden. Auf großer Entfernung wurde ein am Horizont auftauchender Verband von Schiffen gesichtet, auf den unsere Zerstörer sofort Kurs nahmen. Bald darauf konnte beobachtet werden, daß der gesichtete Verband aus britischen Kreuzern bestand, die von Torpedobootzerstörern begleitet wurden. Die feindliche Artillerie war naturgemäß sowohl an Stärke als auch an Reichweite überlegen. Die Besatzung britischer Kreuzer besteht gewöhnlich aus acht Geschützen mit einem Kaliber von 20,3 Zentimeter oder — bei leichten Kreuzern — aus bis zu 12 Geschützen von 15,2 Zentimeter-Kaliber, wozu noch leichte Artillerie, Flak und Torpedobüchsen hinzukommen. Unsere Zerstörer schützten das feindliche Rückzugsweg aus einer Entfernung, auf die sie mit ihrer Artillerie noch nicht antworten konnten. Die feindlichen Salven schlugen ins Wasser ein, ohne zu treffen.

Der Führer des deutschen Verbandes gab ohne Rücksicht auf die einseitige Artilleriebeschießung durch den Feind unverzüglich den Befehl zum Tagesangriff mit Torpedos. Mit höchster Fahrt näherten sich unsere Boote unter dauerndem feindlichen Feuer dem Gegner auf die besohlene Torpedoschuldwelle, und wie im Manöver wurden dann die Torpedoschiffe auf die feindlichen Kriegsschiffe abgegeben. Ganz nach dem Ablauf der nach der Entfernung berechneten Laufzeit wurde auf einem feindlichen Kriegsschiff ein Treffer beobachtet. Es erfolgte eine Explosion, eine Stichflamme ging hoch und das feindliche Schiff war in eine Rauchwolke gehüllt, so daß nicht festgestellt werden konnte, welchem Schiffstyp das getroffene Schiff angehörte. Genau wie in der entscheidenden Phase der Stagerat-Schlacht drehte der feindliche Verband vor unserem Torpedoangriff ab und zog sich zurück.

Auch die Luftwaffe griff in den Kampf ein, indem sie die feindlichen Kreuzer und Zerstörer mit Bomben angriff. Nach erfolgreicher Erledigung ihrer Aufgabe kehrten alle unsere Zerstörer unversehrt in ihre Stützpunkte zurück. Der von uns erzielte Torpedotreffer wurde später durch die eingesetzte Luftaufklärung einwandfrei beobachtet und bestätigt.

Hafen von Dover beschossen

Schwere Verheerungen durch deutsche Artillerie

DRS Berlin, 20. Okt. Am frühen Nachmittag des 20. Oktober beschloß schwere Artillerie des Heeres und der Kriegsmarine zwei große feindliche Handelsdampfer von je etwa 10 000 BRT. im Hafen von Dover. Die Schiffe und die Hafenanlagen wurden mit einer Reihe defekter Salven belegt, die schwere Verheerungen anrichteten. Im Anschluß hieran beschloß eine feindliche Fernkampfartillerie die französische Kanalküste mit wenigen Schüssen. Einige Einschläge fielen auf das offene Hinterland, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Himmeler in Spanien

Madrid, 20. Okt. Auf Einladung der spanischen Regierung traf am Samstag vormittag der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, zu einem mehrtägigen Besuch der Internationalen Straße von Irún ein. In Begleitung des Grafen von Helldorf, des deutschen Botschafters und des Landesgruppenleiters begab sich der Reichsführer dann nach San Sebastián. Mittags veranstalteten die Spitzen der spanischen Behörden zu Ehren des deutschen Gastes auf dem am Meer gelegenen Monte Igueldo einen Empfang. Abends traf dann der Reichsführer in Burgos ein. Auf dem Paseo del Espolón, wo die Autos nach Burgos einfahren, hatte sich eine große Menschenmenge sowie Formationen der Falange eingefunden, die den Reichsführer mit stürmischen Hochrufen auf Deutschland und Spanien, auf den Führer und Franco begrüßten. Zur Feier des Besuches des Chefs der deutschen Polizei hatten alle Geschäfte in Burgos geschlossen.

Himmeler in Madrid

Madrid, 20. Okt. Am 20. Uhr spanischer Zeit traf der Reichsführer SS Heinrich Himmler in Begleitung des deutschen Botschafters von Stohrer, des Generaldirektors für das spanische Sicherheitswesen, Graf von Helldorf, auf dem Madrider Nordbahnhof ein. Kurz vorher erschien Außenminister Serrano Sureda in Begleitung des neuen Ministers für Handel und Industrie, Carreras, des Marineministers Admiral Moreno und des Falangensekretärs Gamero zum Empfang. Die Zufahrtsstraßen zum Nordbahnhof waren von dichtem Menschenmengen umflutet und Falangisten in Uniform bildeten auf beiden Seiten der Straße bis zum Hotel Ritz zusammen mit den Mannschaften der neuuniformierten bewaffneten spanischen Polizei Spalier. Ganz Madrid hatte festlich gefeiert. Nach Himmlers Ankunft marschierte vor dem Hotel die nach dem Falange-Gründer benannte Falange-Legion Jose Antonio auf, um dem Reichsführer die Ehre zu erweisen. Danach stimmte die Menge das Falange-Lied an und brachte Hochrufe auf Deutschland und Spanien aus.

Zur Auszeichnung Priens

Deutschlands erfolgreichster Unterseebootskommandant

Günther Prien wurde am 16. Januar 1909 in Oberfeld in Thüringen geboren. Seine Eltern kamen beide aus Norddeutschland. Mit ihnen kam er als zehnjähriger Knabe nach Belgien, wo er das Gymnasium bis zur Prima-Reife besuchte,

um dann mit 16 1/2 Jahren zur Handelsmarine zu gehen. Er hat dort von der Fide aufgedient und zweimal den Erdball umschifft, bevor er im Jahre 1931 das Examen für den Handelschiffskapitän ablegte. Als er infolge der Tonnagebeschränkung, die durch den Notstand der deutschen Wirtschaft bedingt wurde, aus der Handelsmarine ausscheiden mußte, erlernte er das Fliegen, wandte sich dann aber als Nationalsozialist dem freiwilligen Arbeitsdienst zu und war schließlich Arbeitsdienstführer und Lagerführer im Bogtland, bis er am 16. Januar 1933 als Matrose bei der Kriegsmarine eintrat. Am 1. Januar 1934 wurde er Führer, 1936 Leutnant und 1938 Oberleutnant zur See. Während des spanischen Befreiungskrieges nahm er am Hebridenkrieg teil und an den gelegentlichen Vergeltungsmaßnahmen der deutschen Marine in den spanischen Gewässern teil. Als Kapitänleutnant wurde er Unterseebootskommandant und ging mit Ausbruch der Feindseligkeiten am 1. September 1939 mit seinem U-Boot auf Handelskriegsfahrt. Für erfolgreiche Verfertigung feindlichen Handelschiffsräumtes wurde er noch im September 1939 mit dem EK II ausgezeichnet.

Am 14. Oktober 1939 gelang es ihm dann, mit seinem U-Boot alle Seepferren und Minensfelder vor der Bucht von Scapa Flow zu umgehen und in den dortigen Hafen der englischen Kriegsmarine einzudringen. Mit einem Torpedo versenkte er dort das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ und traf mit einem zweiten Torpedo den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“. Nach dieser schneidigen Tat mandierte er sein Boot wieder glücklich durch Sperren und Minensfelder hindurch und kehrte am 17. Oktober 1939 unversehrt in seinen Heimathafen zurück, wo Großadmiral Raeder das feigste Boot erwartete und seine Beförderung mit dem EK I bzw. II auszeichnete, bevor sie am nächsten Tage in Berlin vom Führer empfangen wurde. Dieser verlieh Günther Prien das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Seitdem hat Prien im Handelskrieg gegen England mit steigendem Erfolg gewirkt und auf zahlreichen Feindfahrten an der Spitze seiner tapferen Mannschaft hohe Leistungen im Kampf für die Zukunft unseres Volkes vollbracht.

Wirtschaftliche Zentrale London

Berlin, 20. Okt. Durch die kühnen Angriffe der deutschen Luftwaffe auf London werden systematisch die wirtschaftlichen Anlagen der englischen Hauptstadt zerstört, die in härtesterem Maße als in anderen Ländern die wirtschaftliche Zentrale und ein Mittelpunkt der Rüstungsindustrie des Landes ist.

Werke der Rüstungsindustrie verteilen sich auf das gesamte weite Gebiet von Groß-London, sie befinden sich sowohl in der Stadtmittelpunkt als auch in den Vororten, namentlich in den nördlichen und südöstlichen. Maßstab ist lediglich ein Teil der Londoner Rüstungswerke im sogenannten Woolwich-Artenal, im Osten Londons, in dem einige große kanalische Werke zusammengefaßt sind. Die Bedeutung des Woolwich-Artenals kann man schon daran erkennen, daß im letzten Friedensjahr rund 20 000 Arbeiter in seinen Fabriken beschäftigt waren. Im Woolwich-Artenal werden schwere Geschütze, Schiffsgeschütze, Flugzeugabwehrkanonen, schwere Munition und andere Waffen hergestellt.

Im Londoner Vorort Dagenham, der ebenfalls im Osten der Stadt liegt, befinden sich Fabriken zur Munitionsherstellung. In den südlichen Bezirken von Croydon und Dartford liegen Werke für die Herstellung von Munitions- und Sprengstoffen.

Auch im Norden der Stadt gibt es zahlreiche Rüstungsbetriebe. Die wichtigsten befinden sich in Enfield und Baltham Stoken, wo unter anderem Pulver- und Sprengstoff- und Handfeuerwaffen hergestellt werden. Zahlreiche andere Rüstungsbetriebe liegen in verschiedenen Stadtteilen des nördlichen Londons zerstreut.

Im Stadtinnern Londons haben Werke der Flugzeugindustrie und der für die Rüstungsindustrie arbeitenden Eisen- und Maschinenindustrie ihren Standort. Ferner sind im Stadtinnern Werke für die funktentelegraphische Ausrüstung für Flugzeuge und Heer sowie zur Herstellung elektrischer Spezialinstrumente, Gasmaschinen und Wehrmaschinen etc. vertreten.

Bedeutende Werke der Flugzeugindustrie befinden sich ferner im Süden und Westen der Stadt. Unter den südlichen Vororten ragt besonders Croydon mit seinen Werken zur Herstellung von Geschützen und Flugzeuggeräten hervor. Vom Süden zieht sich über den Westen bis zum Norden ein ganzer Kranz von Werken der Flugzeugindustrie und Flugzeugzubehörindustrie. Werke der Flugzeuglenkerherstellung verteilen sich beispielsweise auf Westbridge, Cricklewood, Hayes und Ruislip on Thames.

London ist auch der Standort wichtiger Industrien, die als Unterlieferanten der Rüstungsindustrie von Bedeutung sind oder deren Produktion zu Rüstungszwecken verwendet wird. So ist beispielsweise ein großer Teil der optischen Industrie Englands in London konzentriert. Außerdem ist London der Hauptstandort für die Herstellung feinmechanischer Apparate und für den feinmechanischen Instrumentenbau. In London sind auch die größten Unternehmungen der Rüstungsindustrie zentralisiert. Außerdem verfügt London selbstverständlich über andere Industriezweige mit sehr wirtschaftlicher Bedeutung, wie zum Beispiel Schlossereien, Reparaturwerkstätten, Automobilwerke und andere mehr; ferner gibt es in London natürlich zahlreiche Betriebe, die für die Versorgung der Millionenstadt von großer Bedeutung sind.

Von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind die Tanneisenwerke für Mineralöl im Londoner Hafengebiet, deren Produktionsvermögen über 1 Million Tonnen beträgt.

Die Bedeutung des Londoner Hafens, der als der größte der Welt angesehen werden kann, ist für England lebenswichtig. Der Londoner Hafen verfügt über 39 Hafenkammern mit zusammen 260 Hektar Wasserfläche und 55 Kilometer Kanäle; 21 Schleusen im Londoner Hafengebiet sorgen für die Unabhängigkeit des Hafens von Ebbe und Flut. Ueber diesen riesigen Hafen wird ein Seebot von rund 20 Millionen Einwohnern und damit nahezu 40 v. H. der gesamten englischen Bevölkerung versorgt.

Ueber die Größe des Umschlages im Londoner Hafen geben die Einfuhrziffern des Jahres 1937 Auskunft; in diesem Jahr wurden über den Londoner Hafen nach England eingeführt:

Korn 2,4 Millionen Tonnen Weizen, rund 0,4 Millionen Tonnen Milchprodukte, rund 0,8 Millionen Tonnen Futtermittel, rund 0,8 Millionen Tonnen Früchte und frisches Gemüse, rund

1,0 Millionen Tonnen Fleisch, rund 1,5 Millionen Tonnen sonstige Lebensmittel einschließlich Zucker, rund 0,8 Millionen Tonnen Gummi, rund 3,5 Millionen Tonnen Erdöl einschließlich raffinierter Erdöl, rund 1,0 Million Tonnen Metallwaren, rund 0,6 Millionen Tonnen Papier.

Ueber London gehen u. a. 60 v. H. der englischen Eiseneinfuhr, rund 60 v. H. der englischen Zinkeinfuhr, rund 40 v. H. der Wolkeinfuhr, rund 30 v. H. der Delfucheneinfuhr und sonstigen Kraftfuttermittelaufuhr. Auch als Ausfuhrhafen von Fertigwaren ist der Londoner Hafen von großer Bedeutung. Es wurden über London ausgeführt 0,2 Millionen Tonnen Metallwaren, 0,3 Millionen Tonnen Koks und 0,2 Millionen Tonnen Teer.

Aus diesen Darlegungen geht hervor, daß mit London das wichtigste englische Lebenszentrum von riesigen Ausmaßen und größter Bedeutung getroffen wird. Tag für Tag liegt dieses Zentrum nun im zerstörenden deutschen Bombenbarrage.

Ununterbrochen Bomben auf London

Die Hälfte der Londoner Bevölkerung lebt unter der Erde — Ganze Teile der Stadt in Schutt und Asche

DRS Stockholm 20. Okt. Die deutsche Luftwaffe griff auch während der letzten Nacht über England an. Agenturmeldungen zufolge ist beträchtlicher Sachschaden und eine Anzahl Unfälle verursacht worden. Diese kurze, aber verhängende Meldung des Londoner Nachrichtenbüros läßt erkennen, daß die intensiven deutschen Vergeltungsangriffe mit unverminderter Macht und Stärke anhalten.

Nach weiter geht der amtliche Bericht des britischen Luftfahrtministeriums, der mit bemerkenswerter Offenheit schreibt: „Die feindliche Luftoffensive wurde in der letzten Nacht fortgesetzt und war etwas ausgedehnter als sie es vorher war. Sie war am härtesten während der ersten Stunden nach Herfindung der Nacht, als drei Hauptangriffe vorgetragen wurden, nämlich gegen London, gegen Mittelengland und gegen Städte im Nordwesten. Die beiden letzten Angriffe hörten um Mitternacht auf; aber der gegen London dauerte die ganze Nacht hindurch mit Ausnahme einer kurzen Zeit in den ersten Morgenstunden. In London und seiner Umgebung wurden viele Explosionsbomben abgeworfen und einer großen Anzahl von Gebäuden wurden Schäden zugefügt. Es entstanden auch viele Brände, aber sie wurden schnell ausgelöscht oder unter Kontrolle gebracht. Der Angriff auf Mittelengland wurde hauptsächlich gegen eine Stadt im besonderen gerichtet, wo einige Brände entstanden und Geschäftshäuser und Handlungsbauten einiger Schäden zugefügt wurde. Im Nordwesten fielen Bomben auf die Ufer des Meres und einige Städte. Außerdem fielen Bomben an vereinzelten Punkten Englands und Wales.“

Ueber die Angriffe in der Nacht zum Samstag laufen infolge der außerordentlich verstärkten britischen Fernmaßnahmen erst jetzt die ersten Nachrichten ein. In einem Telegramm der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press wird dieser Angriff als einer der schwersten bezeichnet. „Die deutschen Flugzeuge“, so heißt es hier, „sind in größter Formation gekommen. In jeder Welle konnte man 15 bis 20 Maschinen zählen, und alle fünf Minuten kam eine neue Welle. In den ersten zwei Stunden zählte man vom Gebäude der Associated-Press-Agentur 17 Bombenexplosionen. Der Boden bebte von den explodierenden Bomben und das Gebäude zitterte in seinen Grundfesten. Einige Fenster waren ausgebrochen. Außerhalb Londons in den Midlands und im Südosten herrschte ebenfalls „lebhafteste Tätigkeit“. Hier war das Flakfeuer weniger häufig als die Explosionen der Bomben. Trotz der Ballonsperre sind die deutschen Flugzeuge zum Bombenwurf tief heruntergekommen. Verschiedene Bezirke Londons wurden gleichzeitig angegriffen.“

Auch United Press meldet aus London die Wiederaufnahme schwerer deutscher Luftangriffe. Etwa 60 deutsche Flugzeuge hätten die Verteilungslinien durchbrochen und Bomben geworfen. Weitere Angriffe seien auf Städte an der Themse-Mündung, an der Südküste und in Mittelengland vorgetragen worden. Auf eine Stadt an der Südküste seien zwölf Bomben geworfen worden. Im Industriegebiet Mittelenglands seien Bomben „in die Nähe einer Fabrik“ gefallen.

„Selbst der patriotische Bewohner Englands“, so berichtet Associated Press in einem längeren Artikel, „kann nicht länger leugnen, daß London durch die Luftangriffe hart getroffen wurde. Ganze Teile der Stadt liegen in Schutt und Asche. Die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Erde. Es gibt ganze Bezirke ohne Gas, Wasser und Elektrizität.“

London und seine Vororte sehen nicht mehr schön aus. Das Leben in London geht zwar weiter, aber die Bevölkerung „lebt“ die Bombardierungen immer weniger. Das Leben ist hart, besonders aber in den ärmeren Bezirken, wo zahlreiche Gebäude zerstört wurden. Die Hälfte der Londoner Bevölkerung geht Nacht um Nacht in die öffentlichen Luftschutzhäuser. Außerhalb der großen Luftschutzhäuser sieht man bereits gegen Mittag große Menschenmengen anheben, da beispielsweise ein Familienmitglied, beladen mit Decken, Kissen usw. Platz für die übrigen Familienmitglieder frei hält. Auf den Untergrundbahnsperrons sind zwei Linien gezeichnet, die Bier- und Eleben-Urlinie. Wer Platz auf der Bier-Urlinie erhält hat einen guten halben Meter mehr Plegeraum als diejenigen, die sich innerhalb der Eleben-Urlinie anhalten müssen. Knapp 50 Kilometer kann bleiben zum Aus- und Einsteigen der Fahrgäste, da Tausende die Untergrundbahn zum zweiten Heim machen. Für viele ist die U-Bahn sogar das einzige Heim. Die Bevölkerung ist vollkommen unzufrieden, da allgemein wegen zerstörter Gasleitungen nur kalte Mahlzeiten zubereitet werden können.

Die Wirkungen des sechsmonatigen Bombardements häufen sich. Der Einbruch der Zerstörung wächst, da der Schutt in den meisten Fällen liegen bleibt. Die Londoner Zeitungen begannen bereits einen Feldzug gegen die Verzögerungen bei den Reparatur- und Aufbaumassnahmen. Man hat bereits einen solchen Sinn dafür entwickelt, wann die Bombardierung eines Gebietes beginnt. Zuerst sieht man zertrümmerte Fenster, dann kommt der scheußliche Haufen angeschauften Trümmerwerks an Stelle des einstigen Gebäudes, der Fabrik oder des Geschäftshauses. Offizielle Feststellungen deuten bereits an, daß die zwangsmäßige Evakuierung der Hauptstädte erwogen werde. Größte Schäden empfinden Nacht für Nacht in den gleichen Bezirken, die von den Deutschen anscheinend als Hauptziele ausgewählt wurden.“



Besonders aufschlußreich sind auch Augenzeugenberichte, die von den durchaus anti-deutschen Washingtoner Zeitungen „News Week“ und „Life“ veröffentlicht werden. Der Leiter des Londoner Büros von „News Week“ schildert einen Spaziergang, den er durch die britische Hauptstadt unternahm: „Kombankräter, aufgeregte Händler, wo Bilder und Spiegel noch an den Wänden hängen, Straßenzüge, wo neun von zehn Geschäftshäusern jetzt geschlossen sind, zerstörte Gebäude in der Nähe des Regents Parks, gähnende Leere auf der früher so belebten Straße Portland Place, die rauchgeschwärmte Hülle des früheren großen Warenhauses von John Lewis in der Oxford-Street, wo allein 2000 Menschen arbeitslos geworden sind, Trümmer, wo früher sechs große Gebäude standen, ein neues Hotel mit zerbrochenen Fensterscheiben und vieles andere mehr.“

Noch bedeutend schlimmer sind die Zustände im Ostend. Dort leben jeden Abend Tausende von Menschen vor den öffentlichen Luftschutzhäusern Schlange. Frauen müssen Stundenlang umherlaufen, bis ihnen meist erst am nächsten Tag, wenn sie völlig erschöpft sind, eine Unterkunft angewiesen wird. Manche, die alles verloren hatten, wanderten 12 Stunden, ehe man ihnen Unterschlupf gab.“

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 20. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalleutnant von Braunsbach, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes den folgenden Offizieren verliehen: Oberst i. G. Lang, Chef des Generalstabes eines Armeekorps; Oberleutnant von Stolzmann, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Major Herz, Abteilungscommandeur in einem Artillerieregiment; Major Seifert, Abteilungscommandeur in einem Artillerieregiment, und Leutnant Neubrand, Zugführer in einer Panzerabteilung.

Oberst Lang hat sich bei der Durchführung von Erkundungen nicht nur durch überragende Tapferkeit ausgezeichnet, sondern auch die Führung der in vorderster Linie kämpfenden Truppe selbst übernommen und diese durch seinen beispielhaften Einsatz mit der Waffe in der Hand vorwärtsgerissen. Oberleutnant von Stolzmann tat sich bei den Kämpfen gegen die Engländer rühmlich hervor. Major Herz hat bei verschiedenen Gelegenheiten unter höchstem Einsatz seiner Person der Truppe durch die von ihm geleitete Feuerwirkung der ihm unterstellten Batterien den Weg in die feindlichen Stellungen gebahnt. Major Seifert hat beim Durchstoß durch die Maginot-Linie durch die Feuerentlastung der von ihm in vorderster Linie eingewiesenen Geschütze innerhalb von zwei Stunden 10 feindliche Kampfstellungen, sowohl Bunker wie Feldbesetzungen, durch Volkstreffler in die Scharten erledigt und den weiteren Vormarsch der gesamten Divisionen gesichert. Leutnant Neubrand, der mit seinem Juge in Hohljäten über die Maas setzte, kämpfte fast für Keil der feindlichen Schützengräben an den Felshängen des jenseitigen Ufers wieder und hielt die von ihm erreichte Höhe in schwerstem französischen Artilleriefeuer erfolgreich gegen einen sofort einsetzenden französischen Gegenangriff.

Die italienischen Torpedoflugzeuge

Rom, 19. Okt. Ueber die gerade in den letzten Tagen wieder mit so großem Erfolg eingesetzten italienischen Torpedoflugzeuge gibt „Popolo di Roma“ einige interessante Einzelheiten. Stellen habe schon nach dem Weltkrieg das Problem des Abwurfes von Torpedos aus der Luft eingehend geprüft und dementsprechende Versuche durchgeführt. Aber erst 1934 sei es gelungen, dank der Erfindung eines am Heck des Torpedos angebrachten Stabilitätsapparates für den Torpedo bei seinem Weg durch die Luft und beim Auftreffen auf das Wasser die korrekte Richtungsrichtung zu erhalten und damit die Schwierigkeiten des Abwurfes aus der Luft zu beseitigen. Heute könne jeder gewöhnliche Marinetorpedo mit einigen rasch durchführbaren Veränderungen auch zum Abwurf vom Flugzeug aus verwandt werden. Der Abwurf könne aus einer Höhe bis zu 300 Meter erfolgen. Die Geschwindigkeit von aus Flugzeugen abgeschossenen Torpedos sei höher als die beim Abwurf von Bord eines Schiffes aus, so daß dem feindlichen Schiff bedeutend weniger Zeit zum Manövrieren übrig bleibe, so daß es dem Angriff nur schwer entgehen könne.

Tschuti in japanischem Besitz

Eine der letzten Seeverbindungen Tschiantaischels abgebrochen

WAS Shanghai, 20. Okt. In einem schneidigen Vorstoß von Hangschou aus südwärts haben japanische Truppen die Eisenbahnverbindung zwischen den Provinzen Tschiang und Kiangsi durchschnitten und die Tschungking-Chinesen damit einer ihrer letzten Verbindungen zum Meere hin beraubt. Am 17. Oktober wurde die Stadt Tschuti in Tschiangang erobert, wo den Japanern angeordnete Mengen an militärischen Ausrüstungsgegenständen und wichtigen Vorräten in die Hand fielen. Tschuti diente drei chinesischen Divisionen als Operationsbasis. Nach Ueberkehrten des Tschientung-Flusses südlich von Hangschou hatten die Japaner die Stadt in vier nächstlichen Gewaltmärschen erreicht. Als der Endangriff einsetzte, begannen die Chinesen zu fliehen, nachdem sie noch verschiedene Stadtteile in Brand gesetzt hatten. Während der viertägigen Kämpfe erlitten die Chinesen beträchtliche Verluste.

Weitere Fortschritte der japanischen Offensive

WAS Tokio, 20. Okt. In Fortsetzung der heftigen Offensiven an den verschiedenen Fronten besetzen die japanischen Streitkräfte am 19. Oktober Ftsieuschan, 50 Kilometer nordwestlich Kiating auf dem Nordufer des Yangtse.

Heimkehr der Volksdeutschen

Galatz, 19. Okt. Bis zum 18. Oktober sind 100 000 Volksdeutsche aus Besarabien ausgesiedelt worden. Damit hat weitaus der größte Teil der ausgedehnten Volksdeutschen den Weg ins Reich angetreten und ist teilweise schon in Deutschland in den Winterlagern angekommen. 77 224 Volksdeutsche aus Besarabien haben bis einschließl. 17. Oktober die rumänisch-russische Grenze überschritten. Von diesen sind gegen 67 000 in den drei Häfen Galatz, Reni und Alcea verschifft worden. Das Galatzer Aufanglager hat derzeit keinen härteren Belag. Mehr als 12 000 Besarabien-Deutsche halten sich für einige Tage im Lager auf,

bevor sie auf der Donau und anschließend mit der Bahn die Weiterreise nach Deutschland antreten. Aus Besarabien sind im Laufe der nächsten Tage noch rund 5000 Volksdeutsche in 20 Zügen zu erwarten. Die obengenannten Zahlen zeigen an, daß die Ausfuhr der Volksdeutschen aus Besarabien und dem Nordbuchland zu Ende geht. Bis Ende dieses Monats wird somit diese große Völkerverwanderung ihren Abschluß finden und rund 120 000 deutsche Menschen werden wieder, dem Ruf des Führers folgend, heimgekehrt sein ins Reich.

Bomben auf das Kieler Schloß

DKS Kiel, 20. Okt. In der Nacht zum Samstag haben britische Flieger abermals auf Churchills Befehl das repräsentative, jahrhundertalte Kieler Schloß mit Bomben belegt. Ein Bild sinnloser Zerstörung bietet das ehrwürdige jahrhundertalte Bauensemble, an dem viele Geschlechter arbeiteten. Eine Sprengbombe hat einen Teil eines Stützwertes eingestürzt. In den Schloßanlagen liegen die Bücher der hier untergebrachten Schleswig-holsteinischen Landesbibliothek zerstreut, einzigartigste Dokumente von geschichtlicher Bedeutung und Zeugnis schleswig-holsteinischer Vergangenheit. Hunderte und Aberhunderte von Büchern sind vernichtet und ganze Bücherregale zerstört. Es ist schon so, wie es der Leiter der schleswig-holsteinischen Landesbibliothek, Landesbibliothekar Dr. Volquart Vauhs, ausgesprochen hat: „Was hier vernichtet worden ist, ist ein Verlust für ganz Deutschland, ja für die ganze zivilisierte Welt; denn diesem Angriff sind Dokumente zum Opfer gefallen, die ein Gesamtbild der Entwicklungsgeschichte unserer Nordmark geben.“

Ueberschwemmungskatastrophe in Katalonien

Hunderte von Häusern von den Fluten fortgerissen — Erdbebenrisiko und Brückeneinstürze — Zahlreiche Todesopfer Barcelona, 19. Okt. Die Ueberschwemmungen in Katalonien infolge der wolkenbrudartigen Regengüsse nehmen die Ausmaße einer großen Katastrophe an. In der Gegend von Wich haben die Wasser des Terrius die in wenigen Stunden um 4 Meter angeschwollen. Turchbare Bewüstungen angegriffen. Innerhalb von 20 Minuten wurden in der Ortschaft Torella von den Wogen 200 Häuser fortgerissen, deren Bewohner sich zum größten Teil nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. 80 Personen werden bis heute vermisst. 24 Leichen konnten geborgen werden. An anderen Stellen des Unwettergebietes wurden 12 Leichen auf dem Wasser treibend gefischt.

In Manlleu sind 20 Häuser eingestürzt, wobei drei Personen ums Leben kamen. Unter den eingestürzten Häusern befinden sich auch die Gebäude einer bedeutenden Textilfabrik. Eine Eisenbahnbrücke in Torella, die über den Terrius führt, stürzte in dem Augenblick ein, als ein Personenzug in langsamem Fahrt über sie hinwegfuhr. Mehrere Wagen mit der Lokomotive stürzten in die Fluten. Zwei Passagiere ertranken. Die Zahl der Verletzten ist bisher noch nicht bekannt. Militär- und Provinzialbehörden leisten in der Katastrophengebiet Rettungsmaßnahmen ein.

Infolge der heftigen noch anhaltenden Regengüsse ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Gerona — spanisch-französische Grenze in der Nähe der Bahnstation Camallera am Freitag ein großer Erdbeben, wobei die Lokomotive und der Gepäckwagen eines Personenzuges von den Erdmassen verschüttet wurden. Die Zahl der Opfer ist bisher noch nicht bekannt.

In den Abendstunden des Freitags ging auch über Barcelona ein heftiges Unwetter mit wolkenbrudartigen Regen nieder, so daß in kurzer Zeit in den tiefer liegenden Stadtteilen die Straßen und Keller unter Wasser standen. Feuerwehr und freiwillige Hilfsstruppen der Palanga leisteten überall Hilfe beim Weerpumpen der Keller und Wohnungen. Die angegriffenen Materialschäden sind bedeutend, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der spanische Staatschef Franco hat sofort die Befehlswörter der Unwetterkatastrophe in Katalonien umgehende Hilfsmaßnahmen angeordnet und, um die erste Not der betroffenen Bevölkerung zu lindern, 100 000 Peseten bereitgestellt.

Sein Sechszwanzigster

Zweimal drei Abschüsse auf einem Feindflug Von Kriegsberichterstatter G. Liak (FR)

USA. Es ist gegen Abend auf einem Feldflughafen an der Kanalküste in Nordfrankreich. Freizeid stehen wir in dem fahlen Wind, der von See her über den Platz weht. Jeden Augenblick müssen unsere Bäger vom Feindflug zurückkommen. Endlich sehen wir, noch weit über dem Kanal, die ersten Maschinen als schwarze Punkte. Einer kommt und wackelt. Wieder einer. Seine Maschine reht er hoch, liegt wieder an und wackelt. An der Nummer erkennen wir, daß es Oberfeldwebel Maschold ist, der vor kurzem nach seinem zwanzigsten Luftflug das Ritterkreuz erhalten hat.

Wir winken begeistert dem Oberfeldwebel in der Maschine zu. Er winkt wieder. Wir sehen, wie er in der Kabine die Hand hin- und herbewegt. Wieder zieht er hoch, liegt zurück zum Kanal und wackelt noch einmal über dem Platz. Drei Abschüsse auf einem Feindflug. Alle reden unten auf dem Platz durcheinander. Alle freuen sich vom letzten Wart bis zu den Kameraden Mascholds, die eben aus ihren Mäulen freigen und nur einen abgeschossen haben.

Ich laufe hinüber zum Pflanzplatz der Staffel, zu der Oberfeldwebel Maschold gehört. Er ist schon umgeben von einem dichten Knäuel von Kameraden, die seinen Bericht über den Kampf hören. Ich beglückwünsche ihn zu seinem dreifachen Sieg und dann gehen wir zur Maschine, stellen uns in den Windhatten und der Oberfeldwebel erzählt mir, daß er mit seinen Kameraden „Jagdflug“ für ein Kampfschwader gelassen ist, daß ein Flugzeugwerk in Südbengland mit Bomben belegt hat. Beim Anflug über dem Kanal, noch vor der englischen Küste, bekommt er die Meldung, daß eine englische Staffel in der Nähe von seinem Kameraden gesichtet ist.

Maschold sieht kurz darauf die Engländer mit ihren Hurricane-Maschinen und pikt sich einen heraus. Ein kurzer Feuerstoß und der Engländer trübelt getroffen nach unten ab, verschwindet in einer Wolkenschicht und schlägt dann auf das Wasser des Kanals auf.

Maschold eilt sofort wieder hinterher zum Schutz des Kampferverbandes, und nach zehn Minuten nähert sich wieder eine Hurricane-Staffel. Wieder greift er sich einen heraus, schiess. Die Flammen des getroffenen Motors schlagen in die Kabine, und mit einer Rauschjähne und herorklopfenden hellen roten Flammen stürzt der Engländer nach unten ab.

„Es hat direkt schon ausgelesen, wie die Hurricane mit dem Quaim und dem roten Flammen sich gegen die weißen Wolken

abhob“, meint Maschold. Seine Kameraden bestärken das auch. Es war so eine richtige Augenweide für einen begeisterten Jagdflieger. Trotz der ungeheuren Nervenspannung, die ein Luftkampf erfordert, ist das Auge unserer Jagdflieger noch empfänglich geblieben für die Schönheit eines schweren Kampfes. Nur für den Bruchteil von Sekunden, denn sonst kostet es das eigene Leben. Schwärmerischer Schönheitsgenuss ist dort oben nicht gestattet.

Drei Minuten später, als die Bomber ihre Last über dem feindlichen Ziel abladen, reht Maschold, wie sein Staffelführer eine Hurricane angreift und plötzlich selber von einer anderen Hurricane von hinten angegriffen wird. Dieser Maschine reht er sich ins Gesicht, und auch dieser dritte Gegner flürzt er an und ab. „Leider“, so berichtet Maschold, „war mein Benzin zu Ende.“ Und humorvoll fügt er hinzu: „Gerade heute waren genug zum Abfliegen da.“

Sechszwanzig Abschüsse hat Maschold damit errungen. Als ich ihn fragte, ob er schon einmal bei einem Feindflug mehrere Maschinen abgeschossen habe, geht er mit mir zum Schwanz seiner Woge und zeigt mir dort auf seinem aufgemalten Abschusskalender, daß er bereits am 2. September drei Engländer auf einem Feindflug heruntergeholt hat. Das sind also in einem Monat zweimal drei Abschüsse auf einem Feindflug.

Am gleichen Tage hat das Jagdgeschwader Maschold seinen 400. Luftflug errungen. (X)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Parade deutscher Truppen in Straßburg. Das alte deutsche Straßburg erlebte nach langer Zeit wieder eine Parade deutscher Truppen, die in feierlichem Vorbeimarsch auf dem Bismarck-Platz vor dem Kaiserpalast an ihrem Kommandierenden General vorbeizogen. Wenn auch der Zeitpunkt des militärischen Schaupiels nicht offiziell bekannt gegeben worden war, so hatte es doch eine große Anzahl Straßburger angelockt, die das militärische Geschehen mit großem Interesse verfolgten.

225 000 elbäische Rückwanderer heimgekehrt. Die Zahl der elbäischen Rückkehrer ist auf rund 225 000 Personen gestiegen. Bei den täglichen Rückkehrtransporten ist der Höhepunkt nunmehr überschritten, die pro Tag abzufertigenden Züge sind dementsprechend vermindert worden. Von den einzelnen Kreisen des Elbs ist der Kreis Schlettstadt bereits wieder vollständig bevölkert. Auch die Gemeinden in der Weichenburger Gegend sind in diesen Tagen wieder auf Normal-Bevölkerungsstand gelangt.

Die slowakische Regierung bereitet ein Gesetzeswerk über die Lösung der Judenfrage in der Slowakei vor. Darin ist vor allem die völlige Entjudung der Wirtschaft, die abgeleitete Ansiedlung der Juden sowie eine Neufassung des slowakischen Judenbegriffes, der bisher bekanntlich konfessionellen Charakter trägt, vorgesehen.

Schwedische Journalisten in Berlin. In Berlin trafen 15 schwedische Journalisten ein, die einer Einladung nach Deutschland gefolgt sind. Die Schwedischen Gäste werden eine mehrtägige Fahrt durch Westdeutschland und das besetzte Gebiet Frankreichs sowie nach Belgien antreten.

Vier englische Schiffe verloren. Newporter Schiffsverkehrsberichte haben kürzlich den Verlust von vier englischen Schiffen bekannt: Frachter „Orangemoor“ (5775 BRT.), Postdampfer „Queen“ (1182 BRT.), Frachter „Mavis“ (933 BRT.) und Trawler „River Clyde“ (276 BRT.).

Ueber 600 000 Arbeitslose. Der Londoner Nachrichtenendienst veröffentlicht am Samstag eine Uebersicht über den Stand der Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 12. August bis 16. September. Dieser Bericht, in dem der von den britischen Kriegsverbrechern betriebene Zwangsarbeitsdienst zutage tritt, findet in einer Notiz des Londoner „Morning Mirror“ seine vielstimmige „Bekräftigung“. Das Londoner Blatt verlangt am Samstag „Arbeit für alle“. Obwohl die Luftschutzarbeiter geradezu unermesslich überarbeitet seien, stellt das Blatt nüchtern, dabei aber ungewollt die vorhergehenden Auswirkungen der deutschen Vergeltungsschläge unterstreichend fest, gäbe es noch über 600 000 arbeitslose Engländer.

Indien soll Ausfuhr von Eisenschrott und Stahl einstellen. „Svenska Dagbladet“ bringt eine aus London datierte Meldung, derzufolge die britischen Behörden in Indien beschließen haben, in Zukunft keinerlei Lizenzen mehr für die Ausfuhr von Eisenschrott und Stahl nach Japan zu gewähren.

Britische Bermuda-Behörden verweigern sich an diplomatische Post. Die englischen Behörden auf den Bermudas verweigern sich nunmehr auch an diplomatischer Post. Der mit Diplomatenpaß reisende Presseattaché der französischen Botschaft in Washington, Broussé, der an Bord des USA-Dampfers „Egret“ in New York eintraf, berichtete, daß die Engländer ihm in Bermuda zwei amtliche Schriftstücke abnahmen, die das französische Außenamt an die französische Botschaft in Washington adressiert hatte. Die Engländer hielten außerdem von dem „Egret“ 770 Poststücke herunter.

Minister Riccardi wieder in Rom. Am Samstag nachmittag ist der italienische Minister für Devisenbewirtschaftung, Riccardi, von seiner Deutschlandreise in Rom wieder eingetroffen.

Explosion einer Oelraffinerie in Amerika. In der Raffinerie der General Petroleum Corporation in Torrance ereignete sich eine folgenschwere Explosion. Die Detonation war so stark, daß sie selbst in weiterer Entfernung als Erdbeben empfunden wurde. 80 Morgen Oelfelder sind in Brand geraten.

Reichslandgebung des NS-Lehrerbundes in Polen. Die mehrtägige Besichtigungsfahrt des Reichslandgebers des NS-Lehrerbundes Gauleiter Wächter durch den Reichsgaue Wartheland fand am Samstag mit einer Reichslandgebung des NS-Lehrerbundes in den Wesselsballe in Posen ihren Abschluß. Den Höhepunkt bildete die symbolische Uebergabe der Ostlandpende der Schüler und Erzieher aus allen Gauen Großdeutschlands an die deutschen Schulen der Ostgebiete sowie die Verkündung der Preissträger des „Hilfsmittelpreises“ und des Hans-Schemm-Preises. Der Hans-Schemm-Preis für die besten Jugendbücher wurde an folgende Dichter verliehen: 1. Hans Wähler, 2. Otto Boris, 3. Frau Marianne Baumann-Schrei.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 21. Oktober 1940.

Fließige Hände der Jugend

Bekanntlich haben sich auch die Schulen des Kreises Calw in diesem Sommer in den Dienst des Kriegswillens für das Deutsche Volk gestellt. Sie haben einen Schilling dazu verwendet, um in unseren heimatischen Wäldern Heidelbeeren zu sammeln. Das Gesamtergebnis dieser Sammelaktion ist jetzt bekannt. Es beträgt die schöne Summe von 7.994,30 RM. Dieser Betrag konnte über die Dienststellen der NSD der Zentralsammlung in Berlin zugeführt werden. Lehrer und Schüler unseres Kreises haben durch diese Sammlung sich besonderen Dank und Anerkennung verdient.

Wochendienstplan der Hitlerjugend vom 22. 10. — 27. 10. 40

Wochenspruch:
Der Führer sagt: Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.
Di-M. Spielführer: Dienstag 20.15 Uhr Parteih. Schaft 1 und 2; Mittwoch 20.15 Uhr Heimabend.
Di-M. Werk, Maube und Schönheit: A. G. Nähen fällt aus. Mittwoch für die ganze Gruppe Heimabend im Parteih. (20.15 Uhr), Dienstkleidung.

Heiterbach, Kr. Calw. (Som elektrischen Strom getötet.) Als ein 48 Jahre alter Mann von hier im Keller eine Glühlampe einschrauben wollte, kam er mit dem Strom in Verbindung und war gleich tot.

Calw, Kr. Calw. (Kind trank Arznei und starb.) Ein zwei Jahre altes Kind nahm in einem unbewachten Augenblick ein Fläschchen mit alter Arznei aus einem Wandschrank und trank daraus. Es traten Schmerzen und hohes Fieber ein. Da man die Krankheitsursache nicht kannte, holte man nicht gleich einen Arzt. Als schließlich ärztliche Hilfe eintraf, war es zu spät. Am andern Morgen starb das Kind.

Stuttgart. (Tagung der Lichttechniker) In Stuttgart wurde die Tagung der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft im Würt. Landesgewerbeamt durchgeführt unter Leitung des Bezirksvorsitzenden Oberbaurat Dr. Jacob von den Technischen Werken in Stuttgart. Der Reichsvorsitzende der DTG, Professor Dr. Weigel, Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, sprach über das Thema „Das Licht im Dienste des Menschen“. Oberbaurat Dr. Jacob sprach über „Verhalten von Hochdruck-Gasentladungslampen bei Netzspannungsschwankungen“. Dozent Dr. Knoll-Karlsruhe über „Fortschritte der Lichttechnik“, Dr. Karsh-Berlin über „Die Entwicklung der Quecksilberdampfentladung zur Lichtquelle“ und Dr. Klein-Berlin über „Zweck- und Schmutzleuchten“.

Von der Staatl. Hochschule für Musik. Dieser Tage fand im Festsaal der Staatl. Hochschule für Musik die Einführung der neu eingetretenen Studierenden mit einer anschließenden Vortragsveranstaltung statt. Der Direktor, Professor Dr. Hugo Hölle, sowie Studentenführer Donner sprachen über die Bedeutung dieses Tages und die Aufgaben und Pflichten des nationalsozialistischen Studenten im Krieg. Die Zahl der Neueintritte, die nunmehr abgeschlossen sind, ist erfreulich. — Konzertsänger Hans Jäger hat einen Lehrauftrag für Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik erhalten.

Bodenuntersuchungen. Für die Steigerung der Ertragsfähigkeit unserer landwirtschaftlich genutzten Böden ist die Bodenuntersuchung von größter Bedeutung. Der Landesbauernführer von Württemberg hat auf Grund der besonderen Verhältnisse im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg diese Untersuchungsmaßnahme auf alle Betriebe über 2 Hektar Größe und alle Flächen dieser Betriebe von 0,25 Hektar Größe und darüber ausgedehnt. Die Durchführung dieser Sonderaktion liegt in Württemberg bei dem landwirtschaftlichen Untersuchungsamt der Landesbauernschaft für den Landesteil nördlich der Alb und der Landesversuchsanstalt für landwirtschaftliche Chemie in Heidenheim für den südlichen Landesteil. Die Untersuchung erfolgt gemeinbeweise.

Oberstfeld, Kr. Ludwigsburg. (Den Tod gesucht.) Aus bisher unbekanntem Grund nahm sich ein im 39. Lebensjahr stehender Friseur das Leben, indem er eine größere Menge eines Desinfektionsmittels, wie es in den Toilettegeschäften gebraucht wird, einnahm. Nach schweren Qualen trat der Tod rasch ein.

Neustadt, Kr. Freudenstadt. (Auch die Röhren werden größer.) Hier wurde eine Röhre geerntet, die das stattliche Gewicht von 11 Pfund aufweist.

Tübingen. (Immatrikulation) Im Festsaal der Universität fand in der üblichen Weise die Aufnahme und Verpflichtung von 241 neuen Studenten und Studentinnen statt. Zu Beginn der Immatrikulationsfeier begrüßte Dozentenführer und h. l. Rektor Professor Dr. Wegel unter den Gästen besonders den langjährigen Förderer der Universität, Ministerialrat Dr. Bauer. Ein weiterer Gruß galt den von den Schlachtfeldern zur Universität gekommenen Studenten und der Jugend aus dem Elsaß, die nach der Wiedergewinnung ihrer Heimat sich nun bei uns im schwäbisch-alemannischen Raum wie zu Hause fühlen kann. Dann verpflichtete der h. l. Rektor und Studentenführer Hegeler durch Handschlag die neuen Studierenden.

Stollingen, Kr. Göppingen. (Kind angefahren.) Ein acht Jahre alter Junge wurde von einem Kraftwagen gestreift, in den Straßengraben geworfen und schwer verletzt. Der Fahrer, der weiterfuhr, konnte ermittelt werden.

Geislingen a. St. (Tödl. Verunglück.) Der 30 Jahre alte Bauunternehmer und Maurermeister Konrad Söll aus Reilingen ist in seinem Steinbruch tödlich verunglückt. Der als tüchtig bekannte Handwerker hatte Sprengungen geleitet. Da er annahm, zwei Schiffe seien zusammen losgegangen, wollte er nachsehen, wurde dabei aber von der Ladung ins Gesicht getroffen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Er hinterläßt Frau und Kind.

Neresheim. (130 Zentner Kaffeebohnen.) Während der Herbstferien war es für die Neresheimer Schuljugend ein besonderes Vergnügen, von den Hunderten von Kaffeebohnenbäumen, die in und um das Städtchen stehen, die schönen braunen Früchte zu sammeln. Rund 130 Zentner trugen sie zur Sammelstelle, die für die Verwendung zur Wiederverwertung im Winter zufließen wird.

Neußlingen. (Neue Schuträume.) Die Schülerzahl an der Städtischen Handelsschule ist in den letzten Jahren derart angewachsen, daß die Räume nicht mehr ausreichen. Diesem Mangel ist nunmehr durch An- und Umbau, vor allem durch die Erstellung von vier neuen großen Schulhöfen abgeholfen worden. Diese konnten jetzt nach den Herbstferien bezogen werden. Zur Zeit zählt die Handelsschule 300, die höhere Handelsschule 275 Schüler.

Tuttlingen. (Züchterische Leistungen.) Wie der Landesverband der würt. Schweinezüchter mitteilt, holte die Firma W. Goll in Tuttlingen bei der kürz. in Riedlingen abgehaltenen großen Auktion aus dem ganzen Land Württemberg sämtliche vier erste Preise bei den ausgestellten Ebern. Außerdem erhielt sie auch die ersten vier zweiten Preise.

Willenberg. (Ertappter Hamster.) In der Umgebung legten Arbeiter beim Kartoffelansuchen ein Hamsternest frei, in dem man 30 Pfund Weizen vorfand.

Sahmerohelm. (Alter Rheinschiffer.) Hier feierte der Gemeindevorsteher, Heinrich Gassler, seinen 90. Geburtstag. Er ist ein alter Pionier der Rheinschifffahrt und hat sein Leben auf dem deutschen Strom zugebracht.

Kambsach b. Oberkirch. (Unfall mit Todesfolge.) Von einem schweren Schiffschlag wurde die Familie des Gemeindevorstehers Franz Huber betroffen. Als dieser einen Kartoffeldämpfer auf einem steilen Wege von einem Hof zum anderen führen wollte, verlagerten die Bremsen, wodurch das Fahrzeug ins Rollen kam. Huber rutschte aus, das Fahrzeug fuhr über ihn hinweg und drückte ihm den Kopf ab, so daß der Tod sofort eintrat. Der so früh ums Leben gekommene erreichte ein Alter von nur 38 Jahren.

Wollach. (Geistesgegenwart.) Während ein mit Langholz beladenes Fuhrwerk bei Gutach einen Bahndübelgang passierte, gingen gerade die fernbedienten Schranken nieder. Kaum hatte der Fuhrmann geistesgegenwärtig die Pferde ausgepannt und beiseite geführt, als der Zug herandrönte und den Wagen zertrümmerte.

Grenzach. (Tödl. Sturz.) Eine Einwohnerin kürzte die Kellerterrasse so unglücklich hinunter, daß sie an den existenz Verletzungen gestorben ist.

Murrhardt, Kr. Bodnang. (90 Jahre.) Der berühmte schwäbische Tiermaler Geheimrat Prof. Heinrich von Jägel, Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Murrhardt, vollendet am 22. Oktober sein 90. Lebensjahr. Schon mit 23 Jahren erhielt die Goldene Medaille. Es gibt wohl keine bedeutende Gemäldeer für sein Bild „Sauschwärze“ auf der Wiener Kunstausstellung galerie in Deutschland, in der nicht eines der Werke dieses begabten Künstlers vertreten ist.

Pforzheim. (Verkehrsunfall.) Auf der Reichstraße Nr. 10 zwischen Eutingen und Kiefern wurde der 62jährige verwitwete Maschinenarbeiter Karl Comon aus Kiefern, der auf dem Heimweg befand, von einem in Richtung Pforzheim fahrenden Kraftwagen angefahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ältesten- oder Sänglerrecht?

Für Württemberg und Hohenzollern gilt beim bäuerlichen Erbrecht, wie Landwirtschafstator Dr. Kimmich in einem Aufsatz im Wochenblatt der Landesbauernschaft mitteilt, folgendes:

1. Im ganzen Bezirk der Landesbauernschaft hat der Bauer, er mag seinen Wohnsitz haben wo er will, das unumschränkte Recht, unter mehreren Söhnen nach freiem Ermessen seinen Hofnachfolger selbst auszuwählen. Der Bauer hat das Recht, wie viel Söhne er hat, er kann in jedem Falle demjenigen seinen Hof durch Ubergabevertrag übergeben oder den durch letztwillige Verfügung zum Auerben bestimmen, der ihm am geeignetsten und würdigsten erscheint. Der Bauer behält hierzu seiner Mitwirkung des Auerbengerichtes; es ist seiner verantwortungsbewußten Entscheidung allein überlassen, welcher von seinen Söhnen der zukünftige Bauer sein soll.

2. Macht der Bauer von seinem Recht, den Auerben selbst zu bestimmen, keinen Gebrauch, so gilt nach seinem Ableben als gesetzliches Erbrecht das Sänglerrecht in folgenden Landkreisen: Calw, Bandana, Biberach, Crailsheim, Ebingen, Friedrichshafen, Gmünd, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Mergentheim, Münsingen, Oehringen, Ravensburg, Saulgau, Sigmaringen, Ulm und Wangen sowie im Stadtkreis Ulm.

In allen übrigen Kreisen Württembergs und Hohenzollerns gilt für den Fall, daß der Bauer den Auerben nicht selbst bestimmt hat, als gesetzliches Erbrecht das Sänglerrecht; dies gilt also für die Landkreise Salingen, Wöblingen, Calw, Ebingen, Freudenstadt, Göppingen, Hechingen, Heilbrunn, Horb, Leonberg, Ludwigsburg, Münsingen, Neußlingen, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen, Waiblingen, Weislingen und die Stadtkreise Stuttgart und Heilbronn.

Diese gesetzliche Neuerung verdient wegen ihrer überaus großen praktischen Tragweite höchste Beachtung. Nunmehr weiß jeder württembergische Bauer, daß er das freie Bestimmungsrecht unter mehreren Söhnen hat; es gibt für ihn nunmehr auch darüber keinen Zweifel mehr, ob der Sängler oder der Älteste den Hof bekommt, wenn er die Augen schließen sollte, ohne vorher den Hof übergeben oder den Auerben bestimmt zu haben. Der Sängler bzw. Älteste kann selbstverständlich nach wie vor immer nur dann Hofnachfolger werden, wenn er bauernfähig ist und nicht bereits einen Erbhof hat. Die gesetzliche neue Regelung gilt für alle Erbfälle, die nach dem 5. Oktober 1940 eintreten.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Allensteig. Druck: Ludwig Lauf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Allensteig. — Jetzt Preisliste 8 gültig.

Simmersfeld
Morgen Dienstag, den 22. Oktober 1940 findet hier

Bieh- und Schweine-Markt

statt.

Hierzu ergeht freundliche Einladung. Der Bürgermeister.

Auf 1. oder 15. November wird tüchtiges

Mädchen

mit Kochkenntnissen nach Allensteig gesucht.
Gute Behandlung wird zugesichert.
Von wem? jagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Zur Anfertigung von

- Verlobungs-Karten
- Hochzeits-Karten
- Glückwunsch-Karten
- Visit-Karten

empfiehlt sich die

Buchdruckerei Lauf

Allensteig

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Uhlrichs, Haarfarbe-Wiederhersteller „Nio-Grau“ — In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Färbemittel! — Vollkommen unbedenklich! Erstklassige Gerüche und Sachverständigen-Urteile! 1 Orig.-Flasche, Monate ausreichend RM 3.50, Alleinstückpreis.

Oskar Boller, Löwen-Drogerie, Photohaus, Marktplatz

Zerschneiden ist zerschneiden.

Jetzt mit der Werbung aufhören: biete das Band zwischen Kaufmann und Kunden zerschneiden. Ein guter Name aber und eine gute Ware verdienen für später in guter Erinnerung zu bleiben. Deshalb ruft Werbung sie gerade heute immer wieder ins Gedächtnis.

Wer jetzt wirbt, sorgt für die Zukunft!

Für bessere Verdauung

Teinacher Sprudel

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Präparat hergestellt von der Mineralbrunnen AG, Bad Urachingen

Ankunft kostenlos, wie man von

Bettmöbelen

bestellt werden. Von Alter und Geschlecht unabh. Versand der Eisenach-Methode. F. Kasper, München 27/40. Buchenw. 14

Alte Hühner

kauft

H. Bedret, Pforzheim
Marktplatz 7, Eßbrüder-Gesellschaft

Schön möbliertes, helzbares

Zimmer

ZU VORMIETEN

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Risten

hat abzugeben

Buchhandlung Lauf
Allensteig

Grüner Baum

Lichtspiele

Heute abend noch einmal:

„Bal Paré“

Alle Stempel

können bezogen werden durch die

Buchdruckerei Lauf

Allensteig

Oberweiler

Eine schöne, 27 Wochen trüchtige

Kalbin

verkauft Friedrich Waibellch